

Götttert, Marcell

Article

Steuermehreinnahmen und Steuerquote wachsen weiter – Zu den Ergebnissen der Steuerschätzung vom Mai 2017

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Götttert, Marcell (2017) : Steuermehreinnahmen und Steuerquote wachsen weiter – Zu den Ergebnissen der Steuerschätzung vom Mai 2017, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 70, Iss. 11, pp. 55-58

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/165923>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Marcell Göttert

Steuermeheinnahmen und Steuerquote wachsen weiter

Zu den Ergebnissen der Steuerschätzung vom Mai 2017

Der Arbeitskreis »Steuerschätzungen« hat die Steueraufkommensprognose für die Jahre ab 2017 in Folge der guten Entwicklung der Steuereinnahmen im vergangenen Jahr und der guten konjunkturellen Lage nach oben korrigiert. Die seit Jahren stetig steigende Steuerquote mahnt zu dauerhaften Steuererleichterungen.

ERGEBNIS DER STEUERSCHÄTZUNG

Der Arbeitskreis »Steuerschätzungen« hat im Mai 2017 seine Steueraufkommensprognose erneut angehoben. Im vergangenen Jahr fielen die Steuereinnahmen 10,3 Mrd. Euro höher aus, als im November 2016 prognostiziert.¹ Für das laufende Jahr erhöhte der Arbeitskreis seine Prognose um fast 8 Mrd. Euro und für das Jahr 2021 sogar um rund 16,5 Mrd. Euro. Während die Aufwärtskorrektur in diesem und im kommenden Jahr vor allem auf die höhere Ausgangsbasis im vergangenen Jahr zurückzuführen ist, kommt in der mittleren Frist eine optimistischere Einschätzung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung hinzu. In allen Jahren wirken die neu eingestellten Rechtsänderungen für die kommenden Jahre aufkommensmindernd.

GRUNDLAGEN UND GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Die Schätzung des Arbeitskreises erfolgt zum einen auf Basis der Annahmen der Bundesregierung über die gesamtwirtschaftliche Entwicklung bis zum Jahr 2021, zum anderen auf der Grundlage des bestehenden Rechts und der bereits beschlossenen Rechtsänderungen.² Im Gegensatz zum Steueraufkommen fiel das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts

¹ Vgl. Göttert (2016) zu den Ergebnissen der Steuerschätzung vom November 2016.

² Eine vollständige Auflistung der Änderungen findet sich in BMF (2017, Anlage 2).

Tab. 1

Steueraufkommen, Prognose des Arbeitskreises »Steuerschätzungen« in Mrd. Euro

	2016	2017	2018	2019	2020	2021
November 2016	695,5	724,5	751,8	779	806,7	835,5
Mai 2017	705,8	732,4	757,4	789,5	820,2	852,2
Abweichungen insgesamt	10,3	7,9	5,6	10,5	13,5	16,6
Rechtsänderungen	0	- 4,3	- 7,1	- 7,1	- 7,1	- 7,3
Schätzabweichung ^a	10,3	12,2	12,7	17,6	20,6	23,9

^aAus gesamtwirtschaftlichen Gründen.

Quelle: BMF (2016; 2017).

im letzten Jahr etwas geringer aus, als von der Bundesregierung erwartet (vgl. Tab. 2). In der kurzen Frist korrigierte die Bundesregierung ihre Prognose leicht nach unten, in der mittleren nach oben, was mit den angehobenen Steuermeheinnahmen in der mittleren Frist korrespondiert. Dies ist im Einklang mit der Frühjahrsprognose der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die allerdings für das Jahr 2018 ein höheres Wachstum unterstellt.

Tab. 2

Bruttoinlandsprodukt und Steueraufkommen

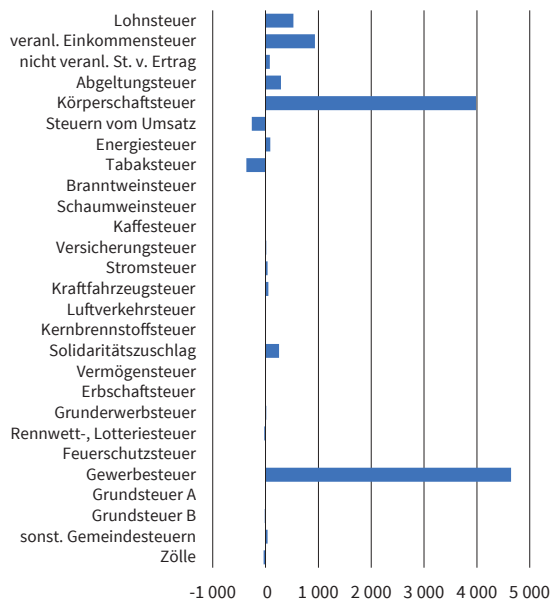
Veränderung gegenüber Vorjahr in % (in jeweiligen Preisen)

	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Bruttoinlandsprodukt, Prognose der Bundesregierung						
Okt. 2016	3,4	3,1	3,2	3,1	3,1	3,1
Apr. 2017	3,3	3,0	3,1	3,2	3,2	3,2
Differenz	- 0,1	- 0,1	- 0,1	0,1	0,1	0,1
Bruttoinlandsprodukt, Prognose der Gemeinschaftsdiagnose						
Sep. 2016	3,3	2,9	3,2	3,1	3,1	3,1
Mär. 2017	3,3	3,0	3,5	3,2	3,1	3,1
Differenz	0	0,1	0,3	0,1	0	0
Steueraufkommen, Prognose des Arbeitskreises »Steuerschätzungen«						
Nov. 2016	3,3	4,2	3,8	3,6	3,6	3,6
Mai 2017	4,8	3,8	3,4	4,2	3,9	3,9
Differenz	1,5	- 0,4	- 0,4	0,6	0,3	0,3

Quelle: BMF (2016; 2017); BMF und BMWi (2016; 2017); Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2016; 2017); Berechnungen des ifo Instituts.

Abb. 1

Steueraufkommen im Jahr 2016 im Vergleich zur Schätzung vom November 2016
Schätzfehler in Mio. Euro

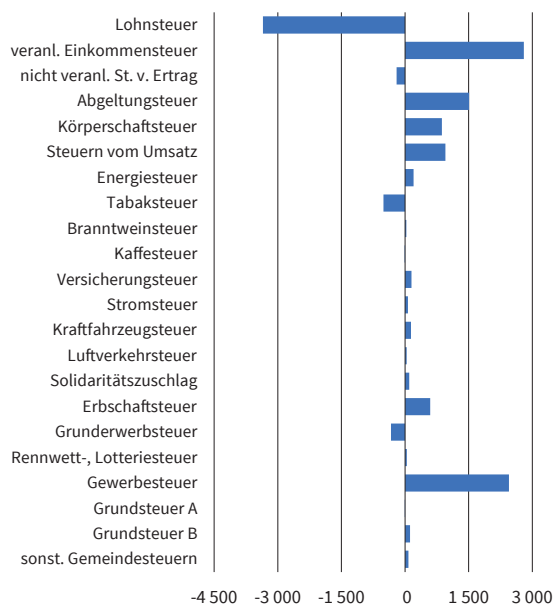


Quelle: BMF (2016; 2017).

© ifo Institut

Abb. 3

Veränderung der Prognosen für das Jahr 2018 im Vergleich zur Schätzung vom November 2016
Korrektur in Mio. Euro



Quelle: BMF (2016; 2017).

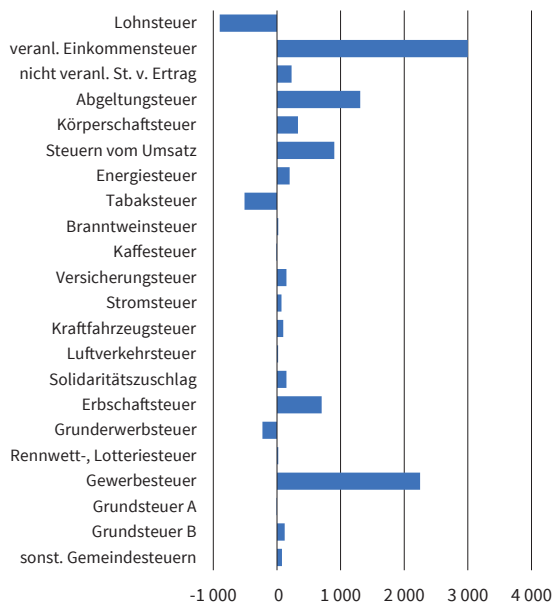
© ifo Institut

PROGNOSEREVISION UND AUFKOMMENSENTWICKLUNG

Das Steueraufkommen fiel 2016 10,3 Mrd. Euro höher aus, als noch im November erwartet wurde. Es kam zu keinen nennenswerten Mindereinnahmen, allerdings war das Aufkommen von Gewerbe- und Körperschaft-

Abb. 2

Veränderung der Prognosen für das Jahr 2017 im Vergleich zur Schätzung vom November 2016
Korrektur in Mio. Euro

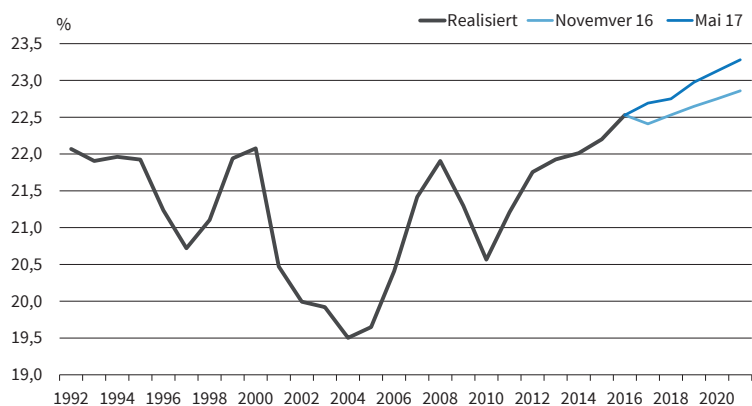


Quelle: BMF (2016; 2017).

© ifo Institut

steuer deutlich höher als erwartet, und auch bei der veranlagten Einkommensteuer und der Lohnsteuer konnten sichtbare Mehreinnahmen verzeichnet werden (vgl. Abb. 1). Dabei muss erwähnt werden, dass gerade die Körperschaftsteuer eine besonders volatile und damit schwer zu prognostizierende Größe ist. Darüber hinaus sind Daten über die Gewerbesteuer wie bei den restlichen Gemeindesteuern erst mit größerer Verzögerung verfügbar, was ebenfalls zu einer größeren Schätzunsicherheit führt. Für das laufende Jahr wurde das Steueraufkommen um fast 8 Mrd. Euro nach oben korrigiert. Hierfür ist insbesondere die um 10,3 Mrd. Euro höhere Ausgangsbasis verantwortlich. Gleichzeitig wirken die leicht schwächere Konjunktur und die aktualisierten Rechtsänderungen dämpfend auf das Steueraufkommen. Zwar wird insbesondere bei der Lohnsteuer mit Mindereinnahmen gerechnet (vgl. Abb. 2). Dem stehen aber erhebliche Mehreinnahmen bei veranlagter Einkommensteuer und Gewerbesteuer gegenüber, die auch durch die starke Dynamik im 1. Quartal 2017 bedingt sind. Abgeltungsteuer und Erbschaftsteuer entwickeln sich bisher im laufenden Jahr ebenfalls besser, als noch im November erwartet. Die prognostizierten Mehreinnahmen im Bereich der Einkommensteuer sind dem nach oben korrigierten Konsum geschuldet. Für das Jahr 2018 werden Mehreinnahmen in Höhe von rund 5,5 Mrd. Euro erwartet. Den Mindereinnahmen bei der Lohnsteuer stehen hohe Mehreinnahmen bei veranlagter Einkommensteuer und Gewerbesteuer gegenüber (vgl. Abb. 3).

Abb. 4
Steueraufkommen im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt



Quelle: BMF (2016; 2017); Berechnungen des ifo Instituts.

© ifo Institut

FAZIT UND FINANZPOLITISCHE IMPLIKATIONEN

Seit dem Ende der Finanzkrise nimmt die Steuerquote kontinuierlich zu. Sie erreichte im vergangenen Jahr mit rund 22,5% ihren höchsten Stand seit der Wiedervereinigung und soll bis 2021 auf über 23% anwachsen (vgl. Abb. 4). Dies ist vor allen Dingen auf die Kalte Progression der Einkommensteuer zurückzuführen, die zwischen 2011 und 2015 zu inflationsbedingten Mehreinnahmen in Höhe von 28,2 Mrd. Euro geführt hat und besonders die Bezieher geringer und mittlerer Einkommen trifft. Wenn das Wachstum des individuellen Bruttonominal-

Tab. 3

Ergebnisse der Steuerschätzung vom Mai 2017

Steuereinnahmen in Mio. Euro	realisiert		Prognose November 2016				
	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Gemeinsch. Steuern	483 178,1	508 581,9	532 378	554 431	581 821	608 822	636 964
Lohnsteuer	178 890,5	184 826,1	194 250	202 350	214 600	227 650	241 500
Veranl. Einkommensteuer	48 580,4	53 833,0	57 500	59 150	61 650	64 950	68 450
Nicht veranl. St. v. Ertrag ^a	17 944,8	19 451,6	19 450	19 540	21 470	22 150	22 830
Abgeltungsteuer	8 258,8	5 939,6	6 548	6 851	6 901	7 102	7 254
Körperschaftsteuer	19 583,0	27 441,9	27 080	30 490	32 800	33 770	34 630
Steuern vom Umsatz	209 920,6	217 089,6	277 550	236 050	244 400	253 200	262 300
Bundessteuern	104 204,1	104 440,9	105 443	106 333	107 538	108 703	109 888
Energiesteuer	39 593,8	40 090,7	40 200	40 200	40 200	40 150	40 100
Tabaksteuer	14 920,9	14 186,1	14 190	14 100	14 010	13 920	13 840
Branntweinsteuer	2 069,9	2 070,2	2 070	2 060	2 050	2 040	2 030
Alkopopsteuer	2,2	1,3	1	1	1	1	1
Schaumweinsteuer	429,1	400,6	400	400	400	400	400
Zwischenerzeugnissteuer	14,4	15,2	15	15	15	15	15
Kaffeesteuer	1 031,5	1 039,8	1 040	1 040	1 040	1 040	1 040
Versicherungsteuer	12 419,5	12 763,2	13 200	13 510	13 830	14 160	14 500
Stromsteuer	6 592,5	6 569,2	6 600	6 600	6 600	6 600	6 600
Kraftfahrzeugsteuer	8 804,8	8 952,1	9 000	9 040	9 090	9 140	9 190
Luftverkehrssteuer	1 022,9	1 073,7	1 125	1 165	1 200	1 235	1 270
Kernbrennstoffsteuer	1 370,5	422,4	0	0	0	0	0
Solidaritätszuschlag	15 930,3	16 854,8	17 600	18 200	19 100	20 000	20 900
Sonstige Bundessteuern	0,0	0,0	0	0	0	0	0
Pauschal. Einfuhrabgaben	1,6	1,6	2	2	2	2	2
Ländersteuern	20 339,0	22 342,5	21 734	21 846	22 318	22 790	23 262
Vermögensteuer	-1,3	-0,2	0	0	0	0	0
Erbschaftsteuer	6 289,8	7 006,5	6 010	5 752	5 854	5 956	6 058
Grunderwerbsteuer	11 248,7	12 408,1	12 730	13 060	13 390	13 720	14 050
Rennwett- u. Lotteriesteuer	1 712,2	1 808,5	1 870	1 907	1 944	1 981	2 018
Feuerschutzsteuer	413,2	441,8	453	462	471	480	489
Biersteuer	676,4	677,8	671	665	659	653	647
Gemeindesteuern	60 381,4	65 313,3	67 679	69 308	72 136	74 065	75 993
Gewerbesteuer	45 737,4	50 097,0	52 050	53 450	56 050	57 750	59 450
Grundsteuer A	393,6	394,2	393	392	390	389	387
Grundsteuer B	12 821,1	13 259,9	13 605	13 808	14 011	14 214	14 417
Grunderwerbsteuer	0,0	0,0	0	0	0	0	0
Sonstige Gemeindesteuern	1 429,4	1 562,3	1 631	1 658	1 685	1 712	1 739
Zölle	5 158,8	5 112,9	5 200	5 450	5 650	5 850	6 050
Steuern insgesamt	673 261,5	705 791,4	732 434	757 368	789 463	820 230	852 157

^aOhne Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge.

Quelle: BMF (2017).

einkommens genauso groß ausfällt wie die Inflationsrate, steigt auch die individuelle Steuerlast, obwohl das Bruttorealeinkommen konstant bleibt. Die höhere individuelle Steuerlast führt zu einem niedrigeren Nettoeinkommen. Um zukünftig dauerhaft diese heimlichen Steuererhöhungen zu vermeiden, sollte der Tarif an die Inflation bzw. das Wachstum der Nominaleinkommen angepasst und damit ein »Tarif auf Rädern« geschaffen werden (vgl. Dorn et al. 2017).

LITERATUR

BMF – Bundesministerium der Finanzen (2016), *Ergebnisse der 149. Sitzung des Arbeitskreises »Steuerschätzungen«*, Berlin.

BMF – Bundesministerium der Finanzen (2017), *Ergebnisse der 150. Sitzung des Arbeitskreises »Steuerschätzungen«*, Berlin.

BMWi und BMF – Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und Bundesministerium der Finanzen (2016), *Gesamtwirtschaftliches Produktionspotenzial und Konjunkturkomponenten – Stand: Herbstprojektion der Bundesregierung vom 7. Oktober 2016*, Berlin.

BMWi und BMF – Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und Bundesministerium der Finanzen (2017), *Gesamtwirtschaftliches Produktionspotenzial und Konjunkturkomponenten – Stand: Frühjahrsprojektion der Bundesregierung vom 26. April 2017*, Berlin.

Dorn, F., C. Fuest, B. Kauder, L. Lorenz, M. Mosler und N. Potrafke (2017), »Die Kalte Progression – Verteilungswirkungen eines Einkommensteuertarifs auf Rädern«, *ifo Schnelldienst* 70(3), 28–39.

Götttert, M. (2016), »Steuer Mehreinnahmen trotz Revisionen nach unten«, *ifo Schnelldienst* 69(23), 3–6.

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2016), »Deutsche Wirtschaft gut ausgelastet – Wirtschaftspolitik neu ausrichten«, *ifo Schnelldienst* 69(19), 3–60.

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2017), »Aufschwung festigt sich trotz weltwirtschaftlicher Risiken«, *ifo Schnelldienst* 70(8), 3–58.